

# Sorgen vor dem Sommerloch

SCI/Logistikbarometer im Mai: Jedes zehnte Unternehmen rechnet mit schlechterer Geschäftslage

**(rok) Im Allgemeinen setzt sich das positive Geschäftsklima der vergangenen Monate fort. Jedes dritte Unternehmen bezeichnet die derzeitige Geschäftslage als saisonal gut und ebenso viele erreichen einen saisonal guten Transportumsatz. Die Preise bleiben stabil, obwohl der Kostendruck in der Logistikbranche anhält. Eine Kostensteigerung verzeichneten im April 44 Prozent der Unternehmen. Das ist ein historischer Höchstwert. Aber immerhin jedes zehnte Unternehmen rechnet mit einer schlechteren Geschäftslage in den nächsten drei Monaten.**

Die öffentliche Förderung der Infrastruktur für den Güterumschlag steht auf Grund einer mangelnden Kapazitätsauslastung trotz steigender Containerverkehre in der Kritik. In der aktuellen Branchentrendfrage sind 65 Prozent der Befragten der Meinung, das feinmaschige System der öffentlichen Umschlagplätze sei nicht bedarfsrecht ausgelegt.

Logistikunternehmen verzeichnen weiterhin ein anhaltend gutes Geschäftsklima. Im ersten Monat des zweiten Quartals verbesserte sich die Geschäftslage bei einem Drittel der Unternehmen. Mit einem Anteil von 4 Prozent blicken die bisher wenigsten Logistikunternehmen auf einen schlechteren Geschäftsverlauf zurück. Die derzeitige Lage im Befragungsmont Mai wird von 30 Prozent der Unternehmen als gut eingeschätzt. Somit steigt der Anteil zwar um 6 Prozent gegenüber dem vorherigen Monat; jedoch beurteilen weiterhin 16 Prozent der Unternehmen die derzeitige Lage als schlecht.

Die Ergebnisse der Mai-Befragung bestätigen die bereits in der vergangenen Auswertung getroffene Vermutung, dass kein Hinweis für einen gefestigten Aufschwung in der Logistikbranche zu erkennen ist. Auch wenn sich die Lage in den vergangenen Berichtsmontaten stabilisiert hat, sehen manche Unternehmen den bevorstehenden Sommermonaten mit Besorgnis entgegen. Jedes zehnte Unternehmen geht von einer Verschlechterung der Geschäftslage in den nächsten drei Monaten aus. Allerdings rechnet die Mehrheit (59 Prozent) mit einer gleich bleibenden Geschäftslage.

Der April brachte für 44 Prozent der Unternehmen eine Zunahme der Kosten. Seit Einführung des SCI/Logistikbarometers waren noch nie so viele Unternehmen mit einer derartig akuten Kostensteigerung konfrontiert. Vor allem die stetige Erhöhung der Ölpreise scheint sich im April besonders niedergeschlagen zu haben. Der gestiegene Anteil der Unternehmen, die sinkende Kosten (9 Prozent) verzeichnen konnten, lässt sich nicht als positives Signal interpretieren. Weiterhin ist eine künftige Entspannung der Kostensituation laut der Mehrheit der befragten Unternehmen nicht in Sicht. Obwohl die Logistikbranche von steigenden Kosten gezeichnet ist, bleiben die Preise auf einem stabilen Niveau. Mit einem Anteil von 10 Prozent der Befragten mussten zwar weniger Un-

ternehmen eine Preissenkung hinnehmen; die deutliche Mehrzahl (83 Prozent) aber verzeichnete im Monat April gleich bleibende Preise. Die Erwartungen der Unternehmen fallen dennoch bescheiden aus. Jedes fünfte Unternehmen hofft auf eine Preissteigerung in den nächsten drei Monaten. Mit 73 Prozent der Befragten gehen die meisten zumindest davon aus, dass das Preisniveau gehalten werden kann. Es scheint, als sei eine Einbeziehung der Kostenexplosion in die Preiskalkulation für die Unternehmen momentan nicht durchsetzbar.

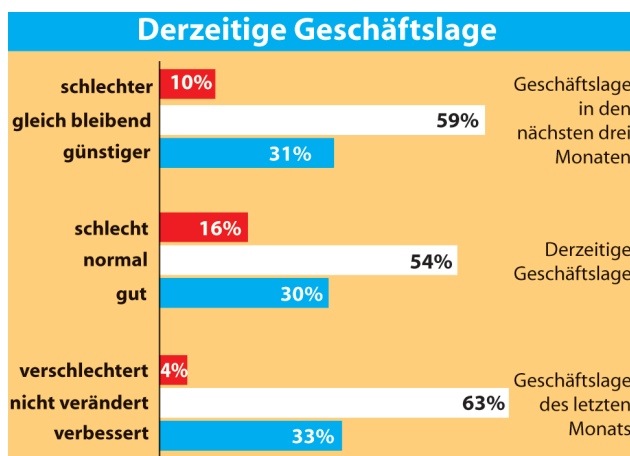
Eine positive Entwicklung spiegelt sich in den Transportumsätzen. Den derzeitigen Transportumsatz bezeichnet jedes dritte Unternehmen als saisonal gut. Im Verlauf der vergangenen drei Monate konnten sogar 56 Prozent der Unternehmen eine Steigerung der Transportumsätze verzeichnen. Im Februar waren es nur 44 Prozent der Befragungsteilnehmer. Da die vergangenen Monate durch ein stabiles Preisniveau gekennzeichnet sind, muss die Steigerung der Transportumsätze zum größten Teil auf die Erhöhung der Beförderungsmengen zurückzuführen sein. Für die Zukunft erwartet die Mehrheit der Unternehmen aus der Logistikbranche einen weiteren Anstieg oder zumindest ein gleich bleibendes Niveau der Transportumsätze.

Im vergangenen Jahr erreichten die Insolvenzen in der Logistikbranche einen Rekordstand. Im Bereich Straßenverkehr, Spedition und Lagerei sind rund 1900 Insolvenzen für das Jahr 2003 zu verzeichnen. Dessen ungeachtet geben 21 Prozent der befragten Unternehmen an, die Zahl der Wettbewerber sei im vergangenen Jahr gestiegen. Dem Anschein nach sind vermehrt ausländische Unternehmen in den deutschen Markt eingetreten, oder bestehende Unternehmen haben ihre Geschäfte in neue Marktsegmente ausgedehnt.

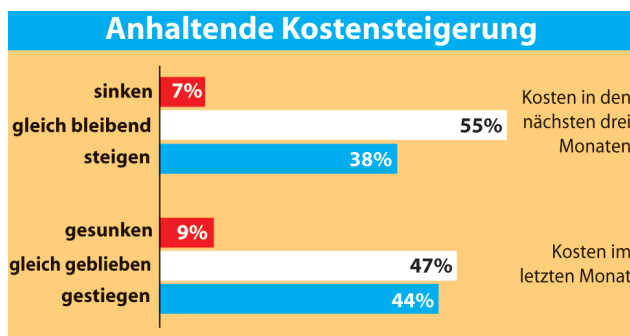
## Fast ein Drittel zieht es nach China

Der Logistikmarkt wird auch künftig nicht zur Ruhe kommen. Das zeigt die Beantwortung der Frage, wie sich die Zahl der Mitbewerber im Verlauf des nächsten Jahres entwickeln wird. Die Meinungen in der Logistikbranche sind fast dreigeteilt. Ein Drittel der Unternehmen prognostiziert eine Steigerung der Anzahl an Wettbewerbern. Hier kommt möglicherweise die Befürchtung zum Ausdruck, dass durch die EU-Osterweiterung neue Anbieter auf den Markt drängen. Dagegen sind 28 Prozent der Ansicht, dass sich die Zahl der Konkurrenten verringern wird. Offenbar befürchten diese Unternehmen in Zukunft eine weitere Insolvenzwelle in der Logistikbranche auf Grund der anhaltenden Kosten- und Preissituation.

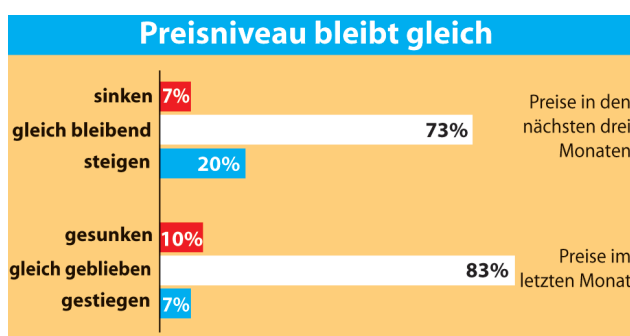
Trotz der großen Distanz sind bereits 31 Prozent der befragten Unternehmen in dem bevölkerungsreichsten Staat dieser Erde tätig. Damit tätigen genauso viele Unternehmen bereits



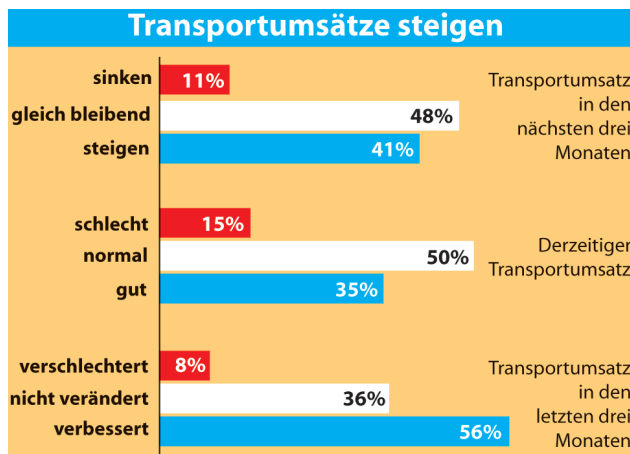
Im April verbesserte sich die Geschäftslage bei einem Drittel der Unternehmen. Mit einem Anteil von vier Prozent blicken die bisher wenigsten Logistikunternehmen auf einen schlechteren Geschäftsverlauf zurück.



Die gestiegenen Ölpreise scheinen sich bei 44 Prozent der Unternehmen in höheren Kosten niederschlagen zu lassen.



Trotz steigender Kosten bleiben die Preise auf annähernd gleichem Niveau.



Die steigenden Transportumsätze bei stabilem Preisniveau gehen auf größere Beförderungsmengen zurück.

Geschäfte in China wie in der näher gelegenen Türkei. Weiterhin planen 20 Prozent der Befragten einen Eintritt in den chinesischen Logistikmarkt. Das sind weitaus mehr Unternehmen als in den bisher abgefragten osteuropäischen Ländern. Es bleibt aber abzuwarten, ob diese Unternehmen ihre Pläne auch realisieren. Die Euphorie über den chinesischen Markt ist in Mode. Auch wenn 93 Prozent der Befragten die Bedeutung des Logistikmarktes China als wachsend einstufen, ist für viele Unternehmen das drittgrößte Land der Welt immer noch in weiter Ferne.

Die größten Optimierungspotenziale sehen etwa 21 Prozent der Logistikunternehmen bei DV und Telekommunikation. Beim anhaltenden Kostendruck in der Logistikbranche scheint sich der DV- und Telekommunikationsbereich zum Hoffnungsträger der Branche zu entwickeln. Zu den Schwachstellen der Branche gehören aber vor allem die Management- und kaufmännischen Funktionen. Standardprozesse wie Rechnungslegung oder Angebotskalkulation gehören daher neben dem DV/Telekommunikationsbereich zu den häufigsten Nennungen. (DVZ 26.06.2004)

## Schenker eröffnet Logistikzentrum bei Erfurt

(rok) Mit der Einweihung eines neuen Logistikterminals bei Erfurt will die Schenker AG den Logistikstandort Thüringen stärken. Die rund 100 Mitarbeiter der Geschäftsstelle Erfurt sind von ihrem bisherigen Standort in Ilmenau in den Neubau umgezogen.

Das Zentrum befindet sich am Erfurter Autobahnkreuz A 71 und A 4 in Arnstadt. Erfurt ist für die überwiegend mittelständischen Betriebe in Thüringen Tor zu den deutschen, europäischen und globalen Systemverkehren von Schenker.

In dem Neubau stehen nun für Logistik und Mehrwertleistungen insgesamt 3000 m<sup>2</sup> Lager- und Umschlagfläche zur Verfügung: Die Umschlaghalle mit 2000 m<sup>2</sup> Fläche verfügt über 28 Tore.

Hier können auch Jumbozüge rasch entladen und Waren ohne Verzug zu ihren Bestimmungsorten in ganz Deutschland und Europa umgeschlagen werden. (DVZ 26.06.2004)

(ben) Die Automatisierung der Intra-logistik steht vor neuen Herausforderungen: Techniken wie die sprachgesteuerte Kommissionierung oder der Einsatz der Radiofrequenzidentifikation (RFID) werden logistische Netze verändern. Dies äußerte Dr. Peter Drexel, Technikvorstand des Logistiksystemanbieters Siemens Logistics and Assembly (L&A), während einer Fachpressekonferenz in Stuttgart.

„Offene System-Architekturen, stärkere dezentrale Intelligenz und die flexible Anpassung an veränderte Auftragsituationen und Geschäftsprozesse sind die Zukunft der Logistiksysteme“, betonte Drexel. Jedoch sei es bei der schnelllebigen Entwicklung nicht vorhersagbar, welche Informationsflüsse und Datenstrukturen für neue Technologien und Applikationen mittel- und langfristig notwendig werden.



Dr. Peter Drexel, Technikvorstand des Logistiksystemanbieters Siemens Logistics and Assembly (L&A)

Foto: Bennühr

Daher müsse es Aufgabe der Systemlieferanten sein, neue Methoden, Funktionen und Standards möglichst einfach in den kompletten Logistikkreislauf zu integrieren. Dies könne nur erfolgen, wenn modulare Systeme mit möglichst offenen Schnittstellen zum Einsatz kämen. Für Komponenten von Logistikanlagen müsse das Prinzip „Plug and Play“ gelten.

Die Lage auf dem deutschen Markt

bereitet Drexels Vorstandskollegen Johann Löttner weiterhin Sorge. Löttner beklagte eine deutliche Zurückhaltung bei den Investitionen. Dies sei einerseits darauf zurückzuführen, dass die Anlagen noch nicht ausgelastet seien, andererseits bremse die Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung die Investitionsbereitschaft. Mit den Ergebnissen von Siemens L&A zeigte sich Löttner nicht zufrieden. So lag das weltweit erzielte Ergebnis des Bereichs im ersten Halbjahr mit minus 67 Mio. EUR bei einem Umsatz von rund 1 Mrd. EUR deutlich unter den Werten der Vorjahresperiode (Ergebnis: 24 Mio. EUR; Umsatz: rund 1,2 Mrd. EUR). Jedoch hätten sich Einmaleffekte und die ungünstigen Währungsparitäten zwischen USD und EUR negativ auf die Zahlen ausgewirkt. (DVZ 26.06.2004)

## BVL befragt Unternehmen zur Vernetzung

(rok) Fast 25 Prozent der kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) in Deutschland planen in den kommenden fünf Jahren Investitionen von mehr als 250 000 EUR im IT-Bereich. Ziel ist, die Kommunikation mit Partnern und Zulieferern zu verbessern. Dies geht aus der ersten Online-Befragung zum Stand der Vernetzung deutscher Unternehmen hervor, deren Ergebnisse die Bundesvereinigung Logistik (BVL) im Rahmen des 3. Forums Logistics & IT in Saarbrücken präsentierte. Etwa 35 Prozent der KMU planen danach Investitionen zwischen 50 000 und 250 000 EUR. Bei den Großunternehmen wollen 58 Prozent mehr als 250 000 EUR in ihre Netze investieren. Im Vorfeld des Forums wurden rund 300 Mitgliedsunternehmen der BVL aus Industrie, Handel und Logistikdienstleistung befragt. Die Bedeutung der informatischen Vernetzung schätzen 95 Prozent von ihnen als sehr hoch ein. Sie planen daher, den Informationsaustausch mit Kunden und Lieferanten zu verstärken. Erwartet werden dabei kürzere Reaktionszeiten, sinkende Lagerbestände, eine höhere Kundenzufriedenheit sowie bessere Wettbewerbsfähigkeit.

Intern kommunizieren bereits 68 Prozent der Unternehmen durch totale Integration, also den automatisierten Informationsaustausch zweier Systeme untereinander. In der externen Kommunikation kommen noch überwiegend die klassischen Medien wie Telefon, Fax und E-Mail zum Einsatz. Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie erreicht hierbei den höchsten Branchenwert an klassischer Kommunikation (48 Prozent), während der Handel den höchsten Wert an totaler Integration ausweist (28 Prozent).

Die Ergebnisse der Umfrage stehen im Internet zur Verfügung. (DVZ 26.06.2004)



Logistikprozesse beschleunigen  
Partner integrieren  
Transparenz schaffen  
Kosteneinsparung realisieren

Sie möchten mehr wissen, welche IT-Lösung auf Ihre logistischen Anforderungen passt?

www.eurolog.com

## IT-Markt zeigt Zeichen der Erholung

(rok) „Nach Jahren mit stagnierenden oder gar sinkenden Umsätzen und Geschäftserwartungen war 2003 für die IT- und Telekommunikationsbranche ein Jahr der Konsolidierung.“ Dies sagte Dr. Alfred Tacke, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA). Anlass war die Vorstellung der aktuellen Berichte der TNS Infratest und des Institute for In-



formation zum Entwicklungsstand der Informationswirtschaft. Demnach stellt Deutschland mit einem Weltmarktanteil von rund sechs Prozent und einem prognostizierten Umsatzvolumen von knapp 130 Mrd. EUR 2004 den größten ITK-Markt Europas und einen der führenden weltweit dar. Auf vorderen Plätzen liegt Deutschland im E-Commerce, im E-Procurement und allgemein bei der Nutzung neuer Techniken in Unternehmen. Nachholbedarf bestehe bei der Zahl der Breitband-Internetzugänge.

Die Berichte stehen beim BMWA zum kostenlosen Download bereit. (DVZ 26.06.2004)

